

Bei der großen Anzahl in unserem Werk beschäftigter Frauen und bei einem Anteil von etwa einem Drittel Genossinnen in der Betriebsparteiorganisation wollen wir die Rolle der Frauen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in allen Wahlversammlungen in den Vordergrund stellen.

Initiative der Frauen

Ohne die gute Initiative unserer Frauen sind wir nicht in der Lage, die komplizierten betrieblichen Aufgaben zu lösen. Deswegen wollen wir im Rechenschaftsbericht keinen besonderen Abschnitt über „Frauenprobleme“ machen, sondern mit der Darlegung der ökonomischen und politischen Schwerpunktaufgaben gleich die dazugehörigen Fragen der Arbeit mit den Frauen behandeln.

In der Praxis erwies sich, daß viele Frauen und Mädchen bereit sind, bei der Erfüllung nicht nur der Produktionsaufgaben, sondern auch der gesellschaftlichen Verpflichtungen aktiv mitzuwirken. Tatsache ist, daß viele Frauen und Mädchen hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbringen und sie sich bemühen, die Qualität zu verbessern und die Kosten zu senken. Im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ übernehmen sie die Verpflichtung, sich zu Facharbeitern, Meistern und Ingenieuren zu qualifizieren, damit sie den Produktionsprozeß besser meistern können.

In den Wahlversammlungen werden wir, von den erzielten Fortschritten ausgehend, auch kritisch einschätzen, was noch die Entwicklung der Frauen hemmt. Dabei werden wir uns mit rückständigem Denken erneut auseinandersetzen. Es ist doch bezeichnend für die Haltung einiger ökonomischer Leiter, daß an einem Lehrgang für Ingenieure des Apparatebaus, der in unserem Werk von der Ingenieurschule Bernburg durchgeführt wird, keine Frau teilnimmt. Wie ist aber zu erklären, daß die Teilnehmer eines Meisterlehrganges, den die Parteileitung zur Qualifizierung von Funktionären der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und des Jugendverbandes organisiert, überwiegend Frauen und Mädchen sind? Hier zeigt sich, daß es uns noch nicht gelang, bei einem Teil von Leitern der Produktion die Vorbehalte zu

beseitigen, die Frauen seien für leitende Tätigkeit auf technischem Gebiet wenig geeignet.

Diese Auseinandersetzung mit Leitern der Produktion führt unsere Parteileitung schon seit langer Zeit. Als wir uns z. B. mit der Perspektive unseres Werkes befaßten, stellten wir sofort die Kaderauswahl zur Diskussion. Die verantwortlichen Leiter hatten nämlich bei der Auswahl und Entwicklung von Fachkräften z. B. für unser neues Betriebskraftwerk die Förderung der Frauen und Mädchen „vergessen“.

Auch mit einer anderen zur Zeit im Werk verbreiteten Tendenz werden sich die Wahlversammlungen befassen. Zur Lösung ganz bestimmter komplizierter Aufgaben werden die verschiedensten sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen, Arbeitsgruppen u. a. m. gebildet. Auf diese Weise beziehen wir viele Werktätige in die unmittelbare Mitarbeit ein. Aber oft stellen wir dann fest, daß eine Frau nur deswegen von einem Leiter in ein Kollektiv aufgenommen wird, damit er keinen Ärger mit der Parteileitung bekommt, Hauptsache, wenigstens eine Frau ist in einem Kollektiv, ist ein Standpunkt, den die Parteileitung nicht billigt. Das trägt nicht dazu bei, die Fähigkeiten und Talente der Frauen und Mädchen zu entwickeln und zu nutzen.

Um die Arbeit mit den Frauen weiter zu verbessern, bildete die Parteileitung ebenfalls eine Arbeitsgruppe. Sie wird uns Vorschläge unterbreiten, wie in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und dem Frauenausschuß für die Frauen bessere Voraussetzungen zu schaffen sind. Sie befaßt sich mit Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Einkaufsmöglichkeiten, zur Einrichtung einer Leichtkrankeinstation für Kinder, mit Erleichterungen während der Qualifizierung usw.

Indem wir versuchen, alle unsere Parteimitglieder und die gesamte Belegschaft in die Vorbereitung der Parteiwahlen einzubeziehen, leisten wir einen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees.

Erich Dorn

Parteisekretär im VEB Chemiefaserwerk
„Friedrich Engels“ in Premnitz